

## PREDIGT ZUM OSTERSONNTAG – 12.4.2020



Liebe Gemeinde,

heute sende ich Ihnen allen einen österlichen Gruß. **„DER HERR IST AUFERSTANDEN! ER IST WAHRHAFTIG AUFERSTANDEN!“** Mit diesem Gruß wird seit Jahrhunderten das Osterfest und die Auferstehung Jesu gefeiert. Er ist der Erste, der Erstling, in der Auferstehung, dem wir nachfolgen werden, wenn er kommen wird. Seine Auferstehung gibt uns nicht nur Hoffnung für die Zukunft – gerade in diesen Zeiten ist dieser Aspekt besonders wichtig. Sie ist uns auch Anlass zur Freude und zum Beten, dass das Evangelium, die Frohe Botschaft, unter uns auch heute noch wirken möge und diese Welt verändern kann. Und weil Ostern das wichtigste Fest der Christenheit ist, erlaube ich mir heute etwas ausführlicher zu werden. Das heutige Predigtwort steht bei Paulus in seinem Brief an die Korinther.

*Hoffen wir allein in diesem Leben auf Christus, so sind wir die elendesten unter allen Menschen. Nun aber ist Christus auferweckt von den Toten als Erstling unter denen, die entschlafen sind. Denn da durch einen Menschen der Tod gekommen ist, so kommt auch durch einen Menschen die Auferstehung der Toten. Denn wie in Adam alle sterben, so werden in Christus alle lebendig gemacht werden. Ein jeder aber in der für ihn bestimmten Ordnung: als Erstling Christus; danach die Christus angehören, wenn er kommen wird; danach das Ende, wenn er das Reich Gott, dem Vater, übergeben wird, nachdem er vernichtet hat alle Herrschaft und alle Macht und Gewalt. Denn er muss herrschen, bis Gott „alle Feinde unter seine Füße gelegt hat“ (Psalm 110,1). Der letzte Feind, der vernichtet wird, ist der Tod. Denn „alles hat er unter seine Füße getan“ (Psalm 8,7). Wenn es aber heißt, alles sei ihm unterworfen, so ist offenbar, dass der ausgenommen ist, der ihm alles unterworfen hat. Wenn aber alles ihm untertan sein wird, dann wird auch der Sohn selbst untertan sein dem, der ihm alles unterworfen hat, auf dass Gott sei alles in allem.*

1.Korinther 15,19-28

Ostern fällt dieses Jahr aus? Nein, auch wenn die Ostergottesdienste in den Kirchen und die Osterbesuche in den Familien ausfallen. **Ostern fällt nicht aus.** Die Botschaft: *Der Herr ist auferstanden! Er ist wahrhaftig auferstanden!* geht auch in diesem Jahr um die Welt. Ja, es fehlt uns vieles: die Gottesdienste, die Feier des Abendmahls oder das Feuer in der Osternacht. Es fehlen die Besuche in den Familien und vielleicht auch das Ostereiersuchen. Aber auch wenn wir das alles nicht oder nur eingeschränkt im kleinen Kreis machen können, **Ostern findet statt**, Ostern wird gefeiert, die Botschaft wird weitergetragen und geht inmitten der Krise um die Welt. Und wahrscheinlich sind wir – weil wir von einer Krankheit bedroht sind – noch einmal mehr herausgefordert, uns mit dieser unglaublichen Botschaft von der Auferstehung auseinanderzusetzen. Wir Christen glauben ja etwas Unglaubliches – Der Herr ist auferstanden! Ist er – wirklich – wahrhaftig auferstanden? Wie können wir das heute noch glauben? Ich will versuchen darauf zu antworten.

Weil vielleicht bei Ihnen auch das **Ostereiersuchen** ausfällt, gestatten Sie mir einen ungewöhnlichen Ansatz. Gehen Sie mit mir auf die Suche. *Denn die Auseinandersetzung mit dem Osterglauben – es mag für manche ein etwas eigenwilliger oder sogar absurder Vergleich sein – ist ein bisschen wie früh am Morgen Ostereier suchen.* Da reiben wir uns die Augen, die noch voller Schlaf sind und gehen los. Jeder hat ja so seine oder ihre eigene Art, Ostereier zu suchen.

**Da gibt es die, die einfach mal losgehen**, so hin und her und im Kreis, wie beim Pilze suchen, dem Bauchgefühl nach. Die, die so suchen, freuen sich einfach über Ostern und die Auferstehung Jesu. Sie glauben ganz selbstverständlich, stellen sich nicht zu viele Fragen und freuen sich und feiern den Glauben.

Wer so sucht, und sich einfach darauf einlässt, der findet wahrscheinlich als erstes die Freude. Der kann dann aus vollem Herzen Osterlieder singen: „Er ist erstanden, Halleluja! Freut euch und singet, Halleluja.“ Für den sind der Glanz und der Klang von Orgel, Posaunen und Trompeten ein Vorgeschmack auf den Himmel, der uns offen steht. Und auch wenn in diesem Jahr die Osterfreude etwas gehemmt und gedrückt daher kommt, sie bricht sich Bahn, indem über alle möglichen Kanäle und Medien, in Musik und Bild die Botschaft erklingt: *Der Herr ist auferstanden – er ist wahrhaftig auferstanden.*

Vielleicht mag nicht jeder so spontan singen wie die Italiener; und manch einer kann nicht so einfach an die Auferstehung glauben. Aber ansteckend ist das Singen und ist die Osterfreude allemal. Es springt über und geht – dem Virus entgegen – von einem zum andern und breitet sich in heilsamer Weise aus.

Aber noch einmal zurück zum Ostereiersuchen: **Da gibt es die anderen, die ganz gezielt und systematisch vorgehen.** Sie legen sich einen Plan im Kopf an und erforschen Ecke für Ecke im Zimmer oder Quadratmeter für Quadratmeter im Garten. So jemand wird vielleicht lange brauchen, aber er kann am Ende ziemlich sicher sein, dass er alle Ostereier gefunden hat. Nennen wir es: Suchen mit Verstand.

Wenn wir den Glauben an die Auferstehung mit dem Verstand zu erfassen versuchen, dann kommt es darauf an, dass es wirklich passiert ist, dass wir es mit historischen oder medizinischen Mitteln beweisen oder zumindest wahrscheinlich machen können. Demnach muss begründet und erklärt werden, wie ein toter Mensch, dessen Herz nicht mehr geschlagen hat, dessen Hirnströme erloschen waren, der drei Tage lang schon beerdigt war, dessen Körper schon der Leichenstarre verfallen war, – wie so ein Leichnam auferstehen und wieder leben und herumlaufen kann.

Manchmal hilft es solchen Menschen, wenn in Bildern von der Auferstehung geredet wird. Bilder, wie wir sie in dieser Jahreszeit auch in der Natur erleben: Auferstehung ist wie der Frühling; die Natur erwacht wieder zum Leben. Oder – was uns gerade besonders hoffnungsvoll berührt - Auferstehung ist wie nach langer Krankheit wieder gesund zu werden. So erzählen es auch viele Geschichten und Bilder in der Bibel: Da wird um neues Leben für Kranke gebetet und vom Licht gesungen, das aufgeht über der Finsternis. Da wird erzählt, wie Gott alles wieder grünen und blühen lässt und wie der Glaube reiche Frucht trägt.

Vielleicht mögen das nur Vergleiche sein. Mancher Zweifel wird – wie bei Thomas, einem der Jünger Jesu – bleiben, bis wir dem Auferstandenen persönlich begegnen. Aber die Bilder taugen allemal als Zeichen für die wirkliche Auferstehung. Jesus war nicht nur scheintot. Und sie geht nicht nur in den Gedanken der Jünger und der Erinnerung von uns Christen weiter. Vielmehr geht diese unglaubliche Botschaft seit 2000 Jahren um die Welt und steckt immer wieder neu die Menschen an und verbreitet Hoffnung.

Noch mal zurück zum Ostereier-Suchen: **Kleinere Kinder sind oft mit dem Ostereiersuchen noch überfordert.** Da nimmt sie die Mutter oder der Vater an der Hand und führt sie in die Richtung, wo die Eier versteckt sind.

So ähnlich hat Paulus damals die Gemeinde in Korinth an die Hand genommen; und so nimmt er uns heute an der Hand, um mit uns Schritt für Schritt dorthin zugehen, wo wir den Osterglauben finden, und wo wir Herz und Verstand miteinander verbinden können. Dazu führt er uns in Gedanken zunächst auf den Friedhof. In manchen Gegenden ist es Brauch am Ostermorgen auf den Friedhof zu gehen. Der Ort, an dem wir sonst Abschied von unseren Toten nehmen und den Weggang eines lieben Menschen betrauern. Die Wirklichkeit des Todes wird uns am deutlichsten vor Augen geführt. Und in diesen Tagen kommt der Friedhof geradezu in unsere Häuser, wenn wir auf die aufgereihten Särge in den USA, in Italien und Spanien und auf die Zahlen der Infizierten und Verstorbenen starren. Die Macht des Todes rückt uns erbarmungslos nahe.

Und doch wird von Anfang auf den Friedhöfen an die Botschaft laut. Die Engel sagen es den Frauen, die Frauen sagen es den Jüngern und die Jünger tragen es in die Welt: *Der Herr ist auferstanden! Er ist wahrhaftig auferstanden!*

Diese Botschaft hat in der Welt eine nie da gewesene Kraft ausgelöst. **Die Jünger haben erfahren, dass Jesus mitten in ihr Leben hinein auferstanden ist, mitten in unser Leben, das vom Tod bedroht ist.** Die Kraft der Auferstehung entfaltet hier und heute ihre Wirkung. Das ist die Kraft des christlichen Glaubens durch die Jahrhunderte geworden.

Die Botschaft von der Auferstehung ist in wenigen Jahren um die damalige Welt gegangen. Sie hat Jahrhunderte lang Menschen Hoffnung und Zuversicht gegeben. Sie ist – bei allen Rückschlägen und Fehlentwicklungen in der Kirche – die Antriebsfeder für soziale Veränderungen, für die Suche nach Frieden und Gerechtigkeit bis heute.

Denn für einen, der an ein Leben nach dem Tod glaubt, geht es nicht allein darum, dass es ihm in diesem Leben gut geht, sondern er will auch grundsätzlich sagen können, dass der Glaube ein Leben, ja die ganze

Welt verändern kann. Gerade in der Krise bewährt sich dieser Glaube; gerade wenn uns der Tod so auf den Leib rückt, braucht es diese Hoffnung. Und darum sagt Paulus: „Wenn wir den Glauben an die Auferstehung aufgeben, dann ist unser ganzer Glaube nichts wert!“



Peter Paul Rubens, *Die Frauen am leeren Grab*, 1640

Viele vergleichen ja die Coronakrise mit der Finanzkrise 2008 oder früheren Wirtschaftskrisen. So berechtigt das sein mag, glaube ich, dass wir über diese und natürlich auch über die Krise vieler Gesundheitswesen hinaus in einer tiefen **Sinnkrise** stecken. Und vielleicht können wir bei unserer Ostereiersuche den Sinn finden, der nach der Krise bleibt. Mein lieber Bruder Holger S. schrieb mir neulich in einer Andacht dazu die leicht redigierten folgenden Gedanken:

„In jeder Krise, wird groß angekündigt, danach alles anders zu machen, aber kaum ist die Krise rum, geht alles weiter wie bisher! Es muss erst ganz dicke kommen, damit der Mensch innehält und seinen Weg überdenkt und ändert.“

Ob das nun Tschernobyl und Fukushima sind nach denen immer noch in vielen Ländern Atomkraftwerke gebaut werden, die Kubakrise nach der immer noch atomar wettgerüstet wird, , die Finanzkrise nach der fleißig weiter spekuliert wurde, oder die tickende Uhr der Umwelterstörung, des Artensterbens und des Klimakollapses. Alles kein Grund etwas anders zu machen. Und wenn nur ganz langsam und graduell. Es gibt immer einen Lobbyverein, Politiker und die Bequemlichkeit und die Angst des Menschen um seine Pfründe, die verhindern, dass sich etwas ändert.

Weiter wie bisher?

Nach der Krise eine Kehrtwende? Das wünsche ich mir, das jeder sein Leben überdenkt, Firmen ihre Firmenpolitik, Politiker und Parteien ihre Ziele und Maßnahmen und Wähler, wen sie das nächste Mal wählen.

Corona ist schlimm genug. Es ist keine Strafe Gottes und ist auch niemandes Schuld. Es ist wohl einfach Teil unserer belebten Umwelt. Schreckliche Krankheiten gehören eben auch zum Ökosystem Erde.

Schön, dass wir Menschen so schlau sind Mittel gegen sowas zu finden und Wege haben dieses Virus einzudämmen und zu besiegen und so viele Menschenleben zu retten.

Schön auch, wenn wir aus solchen Krisen mehr lernen würden, als mehr Sauerstoffgeräte, Intensivbetten und Mundschutze vorzuhalten.

An Ostern kam nach der Karfreitagskrise die komplette Kehrtwende. Die Jünger hatten versagt, sie hatten Jesus mehr oder weniger im Stich gelassen, als er sie am nötigsten gebraucht hätte. Nun war er tot, und alles für das die Jünger in den letzten drei Jahren gelebt hatten war weg. Ihnen war der Boden unter den Füßen weggezogen, sie waren in der Krise.

Aber Ostern steht für einen Neuanfang. Jesus steht von den Toten auf, die Jünger begreifen und erkennen endlich was zu tun ist. Sie ändern sich. Es kommt zu einem Aufbruch.

In dieser Hoffnung wünsche ich uns allen ganz viel österliche Hoffnung und einen Neuanfang.

Das Grab hat in der Ostergeschichte nicht das letzte Wort ebenso wie der Virus... es geht weiter... hoffentlich im guten Sinne anders.“

Mein lieber Bruder Paulus geht noch einen Schritt weiter und vertieft die voranstehenden Gedanken und gibt uns einen Ausblick über das Diesseits hinaus. Er schreibt: *Hoffen wir allein in diesem Leben auf Christus, so sind wir die elendesten unter allen Menschen.* Mit diesem Satz werden wir von Paulus zu Christus geführt. Wir treten ein in den Bereich des Glaubens. Das muss man wollen. Nur wer Ostereier sucht, wird auch welche finden. **Nur wer Glauben sucht, wird ihn auch finden. Nur wer einen Sinn für sein Leben sucht, wird einen finden.**

Paulus will sagen, dass uns mit der Auferstehung Jesu eine Zukunft über den Tod hinaus eröffnet wird. Von dieser Zukunft her erscheint unser Leben in einer anderen Perspektive. Die Hoffnung tritt ein in unser Leben.

Und auch wenn die Zahlen der Infizierten uns Sorgen machen; auch wenn uns die Bilder der Säрге und der Intensivstationen ängstigen – die Auferstehung stellt uns die Bilder von Gottes Zukunft vor Augen: Der Stein des Todes ist weggerollt vom Grab; Maria begegnet Jesus im Garten und er nennt sie beim Namen; die Jünger erkennen Jesus am Brotbrechen. Und wir rufen und singen, mailen und schreiben uns die Botschaft zu: *Der Herr ist auferstanden! Er ist wahrhaftig auferstanden!*

Wenn ein Kind die Ostereier gefunden hat, legt es die bunten Eier voller Freude in den Korb. Die Eltern lassen sich anstecken von der Freude des Kindes. Die Zweifel und Sorgen sind nicht weg. Aber für einen Moment breitet sich die Osterfreude aus und der Trotz gegen den Tod macht sich in unseren Herzen breit.

Von dort aus gewinnt sie Raum in uns und unserm Leben und springt auf andere über. Und auf dem Friedhof oder in der Kirche, auf den Straßen oder eben jetzt nur in unseren Häusern breitet sich diese Freude über den Sieg des Lebens über den Tod aus. Und wir singen laut oder leise ein bekanntes Lobpreislied:

„Jesus lebt, mit ihm auch ich! Tod, wo sind nun deine Schrecken? Ja, er lebt und wird auch mich von den Toten auferwecken. Er verklärt mich in sein Licht, dies ist meine Zuversicht.“

Und diese Zuversicht ruft die Osterfreude hervor, die in manchen Gemeinden auch mit der Tradition des Osterlachs umgesetzt wird. Es soll damit die Überlegenheit und der Sieg über den Tod symbolisiert werden, der sich an Christus „verschluckt“ hat und der Lächerlichkeit preisgegeben ist. Darum gestatten Sie mir zum Ende unserer gemeinsamen Ostereiersuche noch diesen kleinen Abschluss:

**An Karfreitag hatte Josef von Arimathäa den Leichnam von Jesus in seiner Familiengrabstätte beigesetzt. Ostermontag trifft er seine Schwester. Die schimpft sofort los: „Josef was fällt dir ein? Du hast einfach einen dahergelaufenen FREMDEN in unser Familiengrab gelegt?!“ Sagt er: „Ja schon. Aber es war ja nur übers Wochenende!“**

Bleiben Sie gesund und bleiben Sie zuhause. Gerne dürfen Sie auch diese Gedanken wie immer weitergeben, kopieren oder weiterleiten

Ganz herzliche Grüße und Frohe Ostern,

*Ihr Pfarrer Gerhard Schnitzspahn*